

Jahres bericht 2017



Inhalt

Veränderung und Wandel ...	3
2017 haben wir uns dem Thema Gesundheit gewidmet	5
Die DiKita bewegt sich	7
Alltagsintegrierte Sprachbildung der DiKita	8
Projekt „Büchertaschen“ im Kindergarten Minimix	9
Kindergarten und Krippe Minimix	10
Kinderhaus Sonnenschein	11
„PrimaverA“	12
St. Petri Kinderhaus	14
Kita Arberger Mühle	16
Unsere Kleine Farm	17
Kinderkreis Alten Eichen	18
Kinderkrippe Vahrfalla	19
PROJEKTDOKUMENTATION: BEWEGUNG.KONSTRUKTION.FORSCHUNG.	20
PROJEKTDOKUMENTATION: Auf die Haltung kommt es an	22

Veränderung und Wandel ...

... gehen einher mit der Bewahrung unserer Standards und bewährten Haltungen

Wir freuen uns, dass wir mit den vorliegenden Jahresberichten 2017 für die **Diakonische Jugendhilfe Bremen**, die **St. Petri Kinder- und Jugendhilfe**, **Alten Eichen – Perspektiven für Kinder und Jugendliche** und für die **Diakonischen Kindertageseinrichtungen in Bremen** wieder eine gut sortierte Übersicht über unsere Arbeitsfelder vorlegen können.

Die Flotte Diakonische Jugendhilfe Bremen mit Ihren Schiffen Alten Eichen, St. Petri, und DiKita wurde in den letzten Jahren umgebaut und neu aufgetakelt. Die stürmische See der „Flüchtlingswelle“ haben wir mit Bravour gemeistert. Wir konnten den Kurs halten und noch einige Knoten zulegen. Die Themenvielfalt der von uns bearbeiteten Themen, die in den einzelnen Jahresberichten beschrieben wird, ist wieder mal beeindruckend!

Die Leitungsebene hat sich in 2017 erneuert: Cornelia Bein verließ die Flotte im April nach 15jähriger Tätigkeit als Kapitänin in Leitung und Geschäftsführung der Diakonischen Jugendhilfe Bremen und von Alten Eichen – Perspektiven für Kinder- und Jugendliche. Mit einer großen Abschiedsfeier wurden ihre richtungsweisende Arbeit und ihr Engagement gewürdigt. Danke Cornelia! Dr. Jakob Tetens ist als Einrichtungsleiter der Diakonischen Jugendhilfe Bremen neu an Bord gekommen. Willkommen!

In St. Petri wurde der Leitungsstab nun ebenfalls endgültig an André Rulfs (Einrichtungsleitung) und an Dr. Ramona Buchholz (stellv. Einrichtungsleitung) übergeben. Der Geschäftsführerin Friederike Apel wurde mit einem schönen Fest im Kreativ- und Therapiezentrum ORANGE HOUSE für ihre Arbeit gedankt und sie wurde in den Ruhestand verabschiedet. Danke Friederike!

Die Leitung der Diakonischen Kindertageseinrichtungen in Bremen wurde um Elke Lehmann (stellvertretende Päd. Leitung) an der Seite von Elisabete Janeiro Marques (Pädagogisch Leitung) erweitert. Willkommen!

Das Thema Fachkräftemangel ist zu einer größeren Aufgabe geworden:

Mit ungewöhnlichen Werbeaktionen, einer intensivierten Öffentlichkeitsarbeit (Presse, Anzeigen, Homepages, Facebook) und der Schaffung von Stellenanteilen in diesem Bereich, mit einer verbesserten Einarbeitung neuer Mitarbeiter*innen, mit der Anmietung von Mitarbeiter*innen Wohngemeinschaften und der Gründung eines Fortbildungsinstituts haben wir auf die neuen Herausforderungen reagiert. Der Verbund der Diakonischen Jugendhilfe Bremen ist ein sehr attraktiver Arbeitgeber!

Seit vielen Jahren bieten wir Fortbildungen zu verschiedenen Themen der Kinder- und Jugendhilfe für ihre Mitarbeiter*innen sowie für externe Interessierte an. Seit 2018 werden die Fortbildungsaktivitäten des Einrichtungsverbunds nun im bfkj – Bremer Fortbildungsinstitut für Kinder- und Jugendhilfe (www.fortbildung-jugendhilfe.de) gebündelt. Wir wählen Fortbildungsthemen, die sich aus unserer Arbeit ergeben, die uns neugierig gemacht haben, zu denen wir etwas zu sagen

haben oder über die wir selber gerne mehr erfahren wollen. Unser Fortbildungsangebot wird jährlich neu aufgelegt und dem Bedarf angepasst.

Entwicklung neuer Angebote: Neben der stetigen Weiterentwicklung unserer etablierten Angebote haben wir neue Angebote entwickelt, oder arbeiten aktuell daran. Zu nennen seien hier exemplarisch das Kreativ und Therapiezentrum ORANGE HOUSE (Diakonische Jugendhilfe Bremen), das FAMILIENWOHNZIMMER (Amt für Soziale Dienste in Kooperation mit Alten Eichen), die FRÜHBERATUNGSSTELLE in Schwachhausen und der FAMILIENRAT (St. Petri), und die NIEDRIGSCHWELIGE EINRICHTUNG (Diakonische Jugendhilfe Bremen), sowie der GeWoBa Neubau Atriumshaus in Tenever der u.a. den Kindergarten UNSERE KLEINE FARM (DiKiTa) und ein ambulantes Team, sowie die HEILPÄDAGOGISCHE TAGESGRUPPE TENEVER (St. Petri) beherbergen wird.

Das Thema Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising hat uns ebenfalls sehr beschäftigt und wir planen unsere Aktivitäten im Bereich Fundraising und Online-Fundraising auszubauen. Deshalb beabsichtigen wir in Zukunft in der Öffentlichkeit präsenter zu werden. Wir freuen uns, wenn Sie uns in diesen Bereichen unterstützen!

Wir danken allen Kindern, Jugendlichen und deren Familien, Mitarbeiter*innen, ehemaligen Mitarbeiter*innen, Ehrenamtlichen, Vorständen, Kooperationspartnern, Spendern und Auftraggebern für die hervorragende Unterstützung und hoffen, dass uns diese Netzwerke auch zukünftig mittragen werden.

Ein besonderer Dank gilt unserer Mitarbeiter*innen Vertretung (MAV), mit der wir in der letzten Periode partnerschaftlich, kontrovers und konstruktiv viele Themen weiter entwickelt haben oder gerade dabei sind!

Wir wünschen Ihnen viel Spaß und gute Erkenntnisse bei der Lektüre der Jahresberichte. Wir sind jederzeit offen für kritische oder positive Rückmeldungen zu unserer Arbeit. Laufende Informationen zu unserer Arbeit finden Sie auf unseren Homepages oder über unsere FACEBOOK Seiten.

www.jub-bremen.de // www.facebook.com/jubbremen
www.stpetribremen.de // www.facebook.com/StPetriBremen
www.alten-eichen.de // www.facebook.com/AltenEichenBremen
www.dikita-bremen.de // www.facebook.com/DiKiTaBremen

Schauen Sie doch auch hier regelmäßig mal vorbei!

Mit freundlichen Grüßen
Bremen im April 2018

Kai Uwe Hamm
Geschäftsführer der
Diakonischen Jugendhilfe Bremen

Bernd Schmitt
Geschäftsführer der
Diakonischen Jugendhilfe Bremen

2017 haben wir uns dem Thema **Gesundheit** gewidmet

Die Anforderungen an die pädagogischen Fachkräfte in der Kindertagesbetreuung sind sehr vielfältig und die Rahmenbedingungen leider nicht optimal, daher war es uns ein besonderes Anliegen, das Thema Gesundheitsförderung in diesem Jahr ganz bewusst in den Fokus zu nehmen.

Ein besonderes Highlight war der Fachtag **Körperliche, soziale und seelische Gesundheit frühpädagogischer Fachkräfte**, den wir am 03. März 2017 ausgerichtet haben. Es war ein Fachtag der etwas anderen Art und sollte unseren Mitarbeitenden besondere Wertschätzung entgegenbringen und als Dank für das alltägliche Engagement dienen.

Der Fachtag hat mit einem kleinen theoretischen Exkurs zum Thema Kindertagesbetreuung als ideales Setting der Gesundheitsförderung mit den unterschiedlichen Handlungsfeldern und ihrer kompensatorischen Funktion insbesondere für benachteiligte Kinder und Familien begonnen. Im Anschluss haben wir uns sehr praktisch dem Thema Erzieher*innengesundheit gewidmet.

In einer Einführung mit dem Titel „Surfen in der Zuvielisation“ haben wir uns damit beschäftigt, wie hoch und vielfältig die Anforderung an die pädagogischen Fachkräfte sind, was täglich „dazwischenkommt“ und von den eigentlichen Zielen und Visionen abhält.

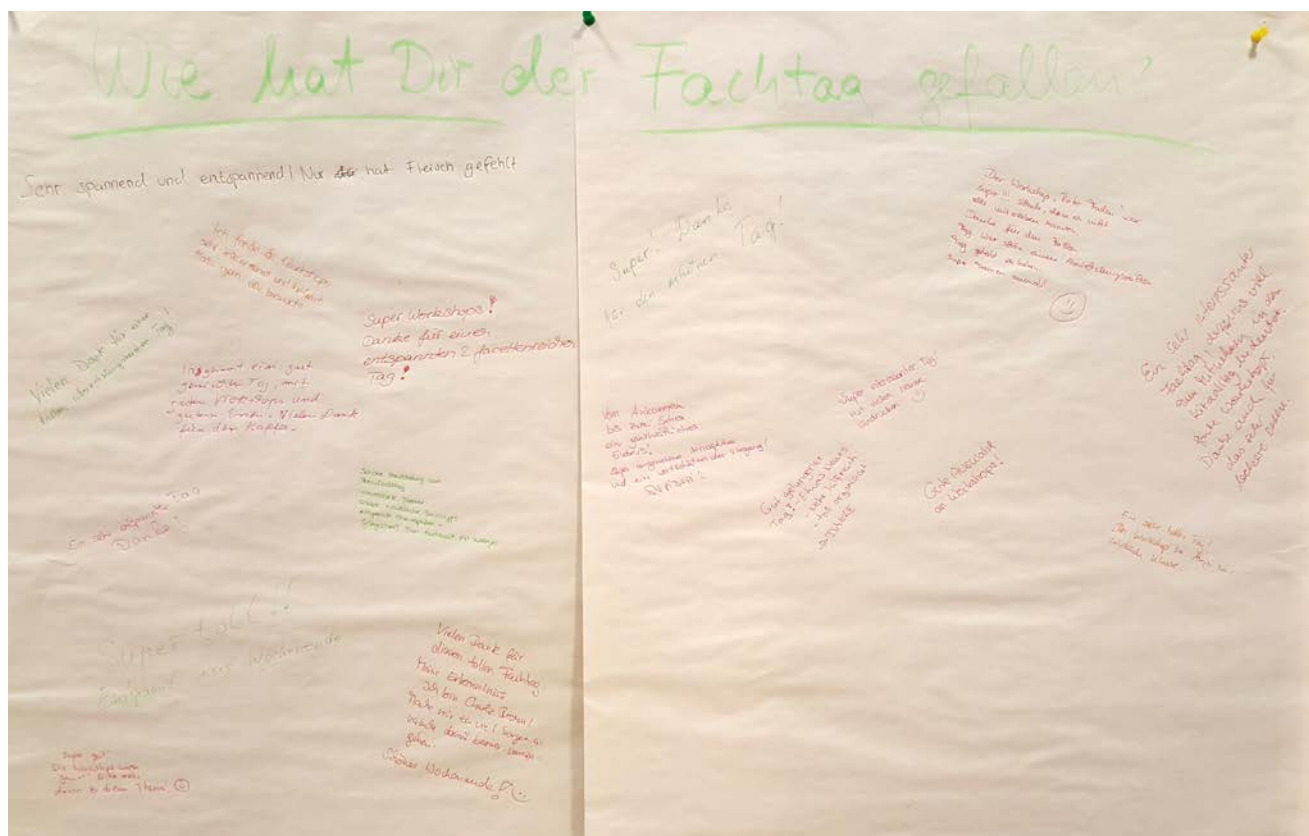
Es ging um ein Bewusstwerden, wie viele „Hüte“ die Fachkräfte täglich aufhaben und wie es trotzdem gelingen kann gesund zu bleiben und gut für sich und andere zu sorgen.

Angelehnt an die Einführung gab es einen Workshop mit dem Titel „Mein Roter Faden“. In einem weiteren Workshop gab es Anregungen und Übungen zum Thema „Aktive Pause“. Der dritte Workshop hat sich mit „Stressbewältigung und Entspannung“ beschäftigt.

Die Ziele des Fachtags waren:

- Die Förderung des körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens der pädagogischen Fachkräfte
- Die Bewusstmachung von Verantwortung und Vorbildfunktion der pädagogischen Fachkräfte in der professionellen Arbeit mit Kindern und Familien
- Ein Appell an die Eigenverantwortung der Fachkräfte zum Gesunderhalt
- Die Beteiligung der Fachkräfte an gesundheitsfördernden Maßnahmen
- Impulse für Teilnehmende zur Stressregulation
- Die Unterstützung des Selbstverständnisses der Fachkräfte in ihrer professionellen Rolle
- Die Verbesserung der Identifikation mit dem (gesundheitsfördernden) Arbeitgeber
- Die Wertschätzung der vielfältigen und anspruchsvollen Arbeit der Mitarbeitenden





Das Feedback war sehr positiv. „Es geht mal wirklich um uns!“ war eine der häufigsten Aussagen der Teilnehmenden. Wir haben uns also offensichtlich dem richtigen Thema gewidmet und uns auf einen guten Weg gemacht. Dennoch bleibt noch viel zu tun und wir wollen dieses Thema weiter im Fokus behalten.

Mit dem Fachkräftemangel, der zum Ende des Jahres besonders spürbar wurde, hat sich die Arbeitssituation durch unbesetzte Stellen, mangelnde Vertretungskräfte und eine Überlastung der verbliebenen Fachkräfte in vielen Einrichtungen noch weiter zugespitzt. Hier gilt es also besonders hinzuzugucken und zielführende Maßnahmen vorzunehmen, um einer andauernden Überlastung der Fachkräfte entgegenzuwirken.

Mein herzlicher Dank gilt auch hier allen Mitarbeitenden der DiKita für die hohe Einsatzbereitschaft und die alltägliche Motivation- trotz widriger Umstände- die Kinder und Familien in unseren Einrichtungen professionell, wertschätzend und empathisch zu begleiten und zu unterstützen.

Elisabete Janeiro Marques
Pädagogische Leiterin Diakonische Kindertageseinrichtungen in Bremen gGmbH

Die DiKita bewegt sich

Im ersten Jahr meiner Tätigkeit als Stellvertretende Pädagogische Leitung konnte ich einen guten Überblick über die Belange der Diakonischen Kindertageseinrichtungen und einzelner Häuser gewinnen.

Der Fachtag zum Thema Mitarbeiter*innengesundheit bildete den wahrnehmbaren Beginn eines Aufbruchs. Während des Tages boten wir den Mitarbeiterinnen verschiedene Workshops zum Thema Gesundheit auch in der Praxis an. Es gab die Möglichkeit, an einem Spaziergang mit kleinen Herausforderungen oder einem Angebot zur „bewegten Pause“ teilzunehmen. Zur Abwechslung gingen wir einmal rück-, oder seitwärts oder jonglierten mit den Händen über Kreuz, um aus eingefahrenen Richtungen bewusst auszusteigen und die „Seele zu erfrischen“. Dies gelang besonders bei der ungewohnten Jonglage, die von viel Gelächter begleitet wurde.

In diesem Jahresbericht präsentieren wir mit Freude den Abschlussbericht der Konsultations-Kita Primavera, die sich 3 Jahre lang zum Thema „Pädagogische Ausrichtung nach Emmi Pikler-Veränderungen unserer Haltung zum Kind“ weiterbildete und dazu Fortbildungen für Interessierte anbot.

Zwei der Einrichtungen nahmen während des Jahres am Programm „Bewegte Kitas“ in Zusammenarbeit mit der DAK, der Hengstenberg-Pikler-Gesellschaft und den Wulfshagener Hütten teil. Dieses Projekt beinhaltete die Ausleihe von Bewegungsmaterialien, Schulungen, Elternabende und Hospitationen, und veränderte die Sicht der Mitarbeiter*innen auf das Kind und seine Fähigkeiten, was im Laufe des Jahres auch inhaltlich als Idee in den Elternhäusern ankam.

Besonders der Vorschlag, Kinder den Alltag barfuß erleben zu lassen, um doppelt so viele Reize zur Entwicklung an das Gehirn zu senden, wurde interessiert und besonders im Zusammenhang mit der Furcht vor kalten Füßen und Erkältungen auch kontrovers diskutiert. Das Stichwort lautete hier „Fußsärgen“ für Schuhe, um die Reizarmut für eingezwängte Füße deutlich werden zu lassen. Inzwischen geht eine Krippengruppe mit dem Einverständnis der Eltern komplett barfuß, die andere Einrichtung ist teilweise noch auf Socken, jedoch nur noch selten in Hausschuhen unterwegs. Insgesamt haben die Pikler- und Hengstenbergmaterialien den Kindern zu mehr Balance und Sicherheit in der Bewegung und in Folge dessen auch zu weniger Unfällen verholfen (siehe Projektdokumentation Kinderkreis Alten Eichen und Vahrfalla). Die Teams verfassten eine anschauliche Projektdokumentation der Entwicklung der Kinder und der eigenen Weiterentwicklung ihrer Haltung, die auch in diesem Heft zu finden ist.

Ich bin zuversichtlich, dass sich die DiKita auch 2018 in Richtung Gesundheit und Wohlbefinden für Erwachsene und Kinder auf den Weg macht. Herzlichen Dank an alle, die diese Entwicklung mitgetragen haben.

Elke Lehmann

Stellv. Päd. Leitung der Diakonischen Kindertageseinrichtungen

Alltagsintegrierte Sprachbildung der Dikita 2017

Das Jahr 2017 war geprägt von dem Thema „Dokumentation und Beobachtung“.

Folgende Fragen spielten hierbei eine große Rolle:

- Wie können wir die Sprachentwicklung im U3 Bereich dokumentieren?
- Wie können dabei trotzdem die individuellen Interessen und Stärken des Kindes deutlich gemacht werden?
- Welche Instrumente gibt es, um den Sprachstand der Ü3 Kinder festzuhalten?

Ich besuchte die verschiedenen Einrichtungen, um einen Eindruck zu bekommen, wie die Teams die Sprachentwicklung der Kinder dokumentieren, welche Instrumente sie dafür nutzen und welche Anregungen die Mitarbeiter*innen dazu brauchen.

Im U3 Bereich ist es wichtig, die Sprachentwicklung des Kindes zu sehen und anhand von Dokumentation deutlich zu machen. Das Sprachverständnis spielt hierbei eine wichtige Rolle.

Die Mitarbeiter*innen wünschen sich hierfür Materialien, die es ihnen ermöglichen, die Sprachentwicklung individuell für jedes Kind die festzuhalten und zusätzlich hervorheben zu können, was für das Kind wichtig bzw. von Bedeutung ist, z. B. welche ersten Worte hat das Kind gesprochen, welches Spielzeug oder welche Rituale waren ihm wichtig?

Auch im Ü3-Bereich soll das Kind mit seinen Interessen in den Vordergrund rücken. Das bedeutet, den Fokus mehr auf die Sprechfreude des Kindes zu setzen und zu sehen wann das Kind besondere Sprechfreude hat, bei welchen Themen, welchen Büchern etc.

Das Ziel wird es jetzt sein, die Form der Dokumentation in dies Richtung weiterzuentwickeln.

Im letzten Quartal des Jahres startete im Kindergarten Minimix in Bremen-Walle erstmalig das Sprach-Projekt „Büchertaschen“. Der Kindergarten fungiert hierbei als „Kleine Bücherei“, in der sich alle Kinder regelmäßig Bücher ausleihen können, um sie mit nach Hause zu nehmen. Das Projekt soll zum gemeinsamen Lesen zwischen Eltern und Kind anregen.

Petra Zimmermann

Projekt „Büchertaschen“ im Kindergarten Minimix

Nach den Herbstferien startete unser Projekt „Büchertaschen“
zum Thema sprachliche Bildung und Sprachförderung.



Es funktionierte wie folgt:

Jeden Freitag bekommen zwei Kinder eine Büchertasche, die sie selber befüllen können. Sie suchen sich zwei oder drei Bücher aus, die sie sich übers Wochenende ausleihen möchten. Am darauffolgenden Montag bringen sie die Taschen wieder zurück in den Kindergarten.

Durch die Materialpakete zum Thema sprachliche Bildung, die wir sowohl im letzten als auch in diesem Jahr erhielten und zahlreiche Bücher aus unserem Kita-Inventar, konnten wir den Kindern eine große Auswahl an Büchern anbieten. Ziel dieses Projekts ist es, die kindliche Freude an Bilderbüchern zu wecken und Eltern dafür zu sensibilisieren, wie wichtig das Vorlesen für die sprachliche Entwicklung des Kindes ist.

Wir freuen uns sehr, dass unser Projekt sowohl bei den Kindern als auch bei den Eltern auf große Begeisterung traf. Somit haben wir uns dazu entschlossen, die Büchertaschen weiterzuführen und sie als festen Bestandteil in den Gruppenalltag zu integrieren.

Petra Zimmermann

Kindergarten und Krippe Minimix 2017

Das Jahr 2017 begann im Kindergarten und in der Krippe Minimix mit einem gut besuchten Tag der offenen Tür.

Das Faschingsfest im Februar wurde getrennt gefeiert, die beiden Gruppen statteten einander jedoch einen Besuch ab, um die Kostüme vorzuführen.

Im Juli gestalteten beide Gruppen gemeinsam ein Sommerfest bei tollem Wetter unter Beteiligung der Eltern, die das Buffet bestückten. Es fanden Torwandschießen und Kegeln statt. Die Kinder konnten sich die Haare flechten lassen oder wurden geschminkt.

Für die Kinder, die künftig in die Schule wechseln, gibt es im Elementarbereich ganzjährig eine Schulkinderstunde pro Woche, in der erste kleine Schwungübungen stattfinden, kleine Konzentrationsübungen und erste Rechenaufgaben. Auch findet ein erster Schulbesuch statt. Jedes Kind erhält seinen eigenen Schulordner sowie eine Hausaufgabenmappe. Auch haben wir uns die jeweiligen Straßen sowie Häuser der Kinder angeschaut. Die Schulkinderstunde dient dazu, alle Kinder spielerisch auf die Schule vorzubereiten.

Das neue Kita-Jahr brachte ab August einen großen Personalwechsel in der Krippe. Im Austausch mit der Einrichtung Kinderhaus Sonnenschein wechselten mehrere Mitarbeiterinnen die Einrichtung. Dieser Wechsel wurde von den Mitarbeitenden als Herausforderung empfunden, nach anfänglichen Orientierungsprozessen jedoch gut bewältigt. Im August gab es besonders in der Krippe personelle Engpässe, die dank der guten Zusammenarbeit und des hohen Engagements der verbleibenden Fachkräfte innerhalb der Einrichtung gut aufgefangen werden konnten.

Ein Laternenfest wurde mit Tee, Äpfeln und Laugengebäck gemeinsam mit den Eltern begangen. Traditionell wurde auf dem Hof gesungen und es fand ein kleiner Umzug durch die Nachbarschaft statt. Diese Veranstaltung sorgt stets für Gesprächsanlässe zwischen Eltern und Betreuerinnen in fröhlicher Stimmung.

Im Dezember besuchten die künftigen Schulkinder eine Theatervorstellung. Es wurde „Opus Einhundert“ geschaut. Im Anschluss war noch Zeit für einen Besuch des Weihnachtsmarktes inklusive Schmalzkuchenessens und eines Besuches der Bonbonmanufaktur.

Am vorletzten Tag vor den Weihnachtsferien gab es ein leckeres Weihnachtsfrühstück, im Anschluss einen Besuch vom „Bremer Bilderbuch Weihnachtsmann“, wie jedes Jahr. Währenddessen wurden von den Kindern kleine Gedichte wie auch Lieder vorgetragen. Auch bekam jedes Kind eine kleine Süßigkeit und eine Nuss.

Im Jahr 2017 wurden die Büchertaschen eingeführt. Siehe dazu den Bericht von Petra Zimmermann.

Team Minimix

Kinderhaus Sonnenschein

Das Kinderhaus Sonnenschein bot auch im Januar 2017 einen leider wenig nachgefragten Tag der offenen Tür an. Interessierte Eltern konnten sich über die Arbeitsweise jeweils am Vor- und Nachmittag informieren.

Gefolgt wurde dieser Termin im Februar von einer Faschingsfeier unter der Beteiligung von Eltern und Kindern, da dem Beziehungsdreieck Eltern-Kind-Kita in dieser Einrichtung besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird. So wurde auch das Buffet zur Feier von den Familien gestaltet.

Im April war es Zeit für die nächste Zusammenkunft aller Beteiligten. Das Frühlingsfrühstück mit der ganzen Familie hat mittlerweile Tradition und bietet Anlass für Austausch und nettes Beisammensein.

Ein Ausflug in den Serengeti-Park bereicherte das Angebot im Juni.

Ein Kennenlernnachmittag für alle Familien und Betreuerinnen bei Tee und Keksen machte es den neuen Familien im Juli leicht, dem für sie aufregenden Kindergartenjahresbeginn etwas entspannter zu begegnen. Der Tagesablauf, die Gestaltung des Gruppenalltags und Festlegung von Bezugsbetreuerinnen wurden vermittelt. Alle Familien konnten einander kennen lernen und sich auf Wunsch vernetzen.

Das Sommerfest kurze Zeit später stand unter dem Zeichen des Abschiedes und des kommenden Personalwechsels, der sich nach den Sommerferien vollziehen sollte. Zwei Mitarbeiterinnen wechselten im August in die Waller Schwestereinrichtung



Minimix, aus der andere Fachkräfte im Austausch das Kinderhaus Sonnenschein ergänzen sollten.

Im August wurde die Eingewöhnung der neuen Kinder durch Teamfindungsprozesse und einen hohen Krankenstand erschwert.

Das Laternelaufen im Herbst fand mit Unterstützung einer neuen Fachkraft statt, der geplante Adventsnachmittag musste wegen Personalmangels ausfallen.

Leider erkrankte auch die Leitung, so dass die Fachkräfte gegen Ende des Jahres große Selbständigkeit beweisen mussten, was ihnen in enger Zusammenarbeit gut gelang.

Elke Lehmann in Zusammenarbeit mit dem Team des Kinderhaus Sonnenschein

„PrimaverA“ – von 2015 bis 2017 Konsultationseinrichtung in Bremen-Hemelingen

Die Krippe „PrimaverA“ gibt es seit fast 12 Jahren. Für 40 Kinder im Alter von 0–3 Jahren sind wir ein Ort, an dem die achtsame und wertschätzende Haltung zum Kind im Vordergrund steht. Die Pädagogischen Fachkräfte sehen ihre Aufgabe darin, jedes Kind wahrzunehmen, es gut zu versorgen und zuverlässig eine liebevolle Beziehung zu ihnen zu entwickeln.

Von Anfang an waren die Schriften und Gedanken von Emmi Pikler – die Einbeziehung ihrer pädagogischen Ausrichtung in unser Konzept – für uns von besonderem Interesse. Insbesondere ihre Aussagen zur autonomen Bewegungs- und Spielentwicklung von Kindern, sowie die Gestaltung der Pflegesituation, hatten für uns eine große Überzeugungskraft. Unsere Teilzeitgruppe „Gänseblümchen“ orientierte sich in der folgenden Zeit verstärkt an den Grundaussagen E. Piklers.

Der Raum wurde entsprechend gestaltet, das Spielmaterial angepasst und der Tagesablauf darauf ausgerichtet. Eine Kollegin dieser Gruppe schloss die berufsbegleitende Ausbildung zur Pikler-Pädagogin ab. Inhalte der Ausbildung wurden in den Teambesprechungen – oft auch kontrovers – diskutiert. Auf externen Fortbildungen hatte die Kollegin Gelegenheit, ihr erlerntes Wissen an Kollegen und Kolleginnen anderer Einrichtungen weiter zu geben. So kam es dann auch dazu, dass verantwortliche Fachkräfte, die für die gelungene Umsetzung des Bremer Rahmenplanes im Bereich der Frühkindlichen Bildung zuständig sind, auf unser Haus aufmerksam wurden. Und:

Pikler war angesagt!

Auf die Anfrage, die Inhalte unserer Arbeit anderen darzustellen und unser Haus für Konsultationen zu öffnen, reagierten wir anfänglich verhalten. Was bitte sollte es sein, dass wir anderen zeigen könnten? Womit zeichnen wir uns aus? Eine Pikler-Einrichtung sind wir nicht und wollen wir auch nicht sein. Wir mussten aber feststellen, dass die Auseinandersetzung mit dem Konzept von Emmi Pikler Einfluss auf unsere Arbeit genommen und sich unsere Haltung zum Kind verändert hat.

Aha, dass sollte es also sein!

Unter der Überschrift „Praxis lernt von Praxis“ fanden wir uns wieder in einer kleinen Broschüre – herausgegeben von der Senatorischen Behörde – mit eben diesem Thema: „Pädagogische Ausrichtung nach Emmi Pikler – Veränderungen unserer Haltung zum Kind.“

Drei Jahre lang haben wir unsere Erfahrungen an Interessierte Gruppen und Einzelpersonen weitergegeben. Pädagogische Fachkräfte aus ganz unterschiedlichen Bereichen waren bei uns zu Gast: Schüler*innen aus Fachschulen, Lehrer*innen aus den Ausbildungsstätten, Einrichtungsleitungen, auch aus Bremerhaven und Niedersachsen, Vertreter*innen von Trägern, die sich im Aufbau von Kindertagesstätten befanden.

Es gab einen regen und informativen Austausch, es hat immer Spaß gemacht und wir haben dabei viel gelernt. „Praxis lernt von Praxis“ hat den Wert unserer Arbeit betont und unsere Arbeit gestärkt.

Unsere „Pädagogischen Notizen“

Viel Freude bereitete uns die Zusammenarbeit mit einer Bremer Künstlerin, mit der wir „Pädagogische Notizen“ erarbeitet und entworfen. Mit diesen Karten werden die zentralen Themen unserer Arbeit angesprochen und auf humorvolle Art als Cartoon dargestellt.

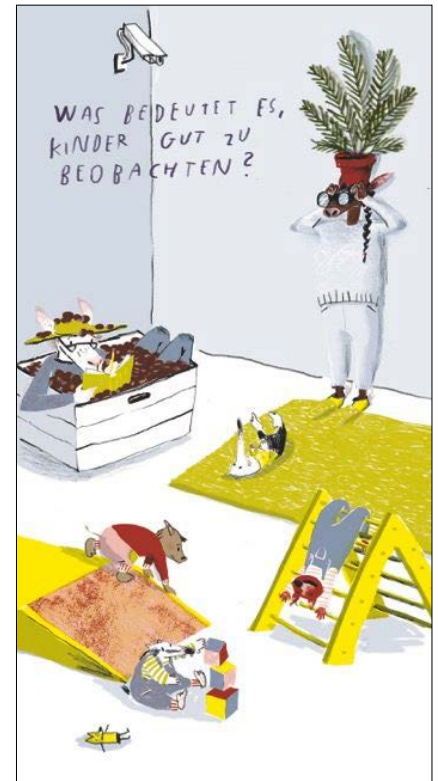
Die Gedanken und Methoden von E. Pikler haben uns beschäftigt und wir haben viel mitgenommen. In unserem fachlichen Selbstverständnis sind wir sicherer geworden und gleichzeitig offener für Neues und Unbekanntes. Der achtsame Umgang mit den Kindern, mit den Eltern und gegenüber uns selbst tut der Arbeit gut und hat unsere Haltung geprägt; dies ist etwas, was wir uns bewahren möchten.

Auch nach Ablauf dieser Zeit als Konsultationseinrichtung freuen wir uns über weitere Besuche und den Austausch mit anderen Einrichtungen.

Ulla Bernabeo –
Kinderkrippe „Primavera“



Es geht um das „Wir“



Warum ist die Beobachtung so wichtig für die pädagogische Arbeit?



Was macht eine beziehungsvolle Pflege aus?



Eltern brauchen mehr

St. Petri Kinderhaus

Das Jahr 2017 brachte einige Veränderungen. Besonders die personellen Strukturen sortierten sich neu. Manche Kolleginnen verließen die Einrichtung, neue Fachkräfte haben das Team bereichert.

Die neu entstandenen Teams standen vor der Herausforderung, sich als Team zu finden, gleichzeitig den Alltag der Kinder im Blick zu behalten und ihnen so viel Kontinuität wie möglich zu bieten. Mit viel Engagement und Einsatz haben die Teams es geschafft, diese Herausforderungen zu meistern.

Anfang Januar boten wir interessierten Familien einen „Tag der offenen Tür“ an. An diesem Nachmittag war das Haus für die Eltern geöffnet, die ihre Kinder zum neuen Kita-Jahr 17/18 anmelden, bzw. sich einen Überblick über die Einrichtungen in der Umgebung schaffen wollen. Das Haus war sehr gut besucht und viele Eltern entschieden sich für das St. Petri Kinderhaus. Leider konnten wir nicht alle Kinder aufnehmen.

Im März fand der erste gemeinsame Fachtag der DiKita statt. Das Thema „Gesundheit“ stand hierbei im Vordergrund.

- Wie kann ich dafür Sorge tragen, dass es mir gut geht?
- Wie kann ich meine Pause so effizient wie möglich nutzen?
- Wie kann ich mit stressigen Situation umgehen und gestärkt aus diesen hervorgehen?

Diese und andere Fragen wurden an diesem Tag bearbeitet. Die Resonanz der Kolleginnen war sehr positiv. Besonders der Vortrag und der Workshop von Anja Telscher (Systemische Therapeutin und Heilpraktikerin) hinterließ einen bleibenden Eindruck. Sodass die Kolleginnen des Kinderhauses den Wunsch äußerten, Frau Telscher noch einmal für einen Planungstag ins Kinderhaus einzuladen. Dieser Wunsch konnte Anfang September erfüllt werden. Sowohl im Gesamtteam, als auch in Kleingruppen wurden Themen behandelt, die für die Fachkräfte von großer Wichtigkeit sind und im normalen Alltag leider weniger Beachtung finden. Auch hier standen die Psychohygiene und der Umgang mit Stressfaktoren im Vordergrund. So konnten die Kolleginnen gestärkt ins neue Kita-Jahr starten.

Die zwei Planungstage des Jahres wurden u.a. dazu genutzt, die konzeptionelle Arbeit des Hauses in den Vordergrund zu stellen.

- Wie arbeiten wir?
- Wie wollen wir arbeiten?
- Was gelingt uns gut?
- Was wollen wir verändern oder verbessern?

Anhand dieser Fragen nahmen wir uns die einzelnen Teilbereiche unserer Arbeit (z.B. Zusammenarbeit mit den Eltern, Zusammenarbeit im Team, die pädagogische Arbeit mit den Kindern etc.) vor und sammelten unsere Ideen und Gedanken, um diese dann später während der Teamsitzungen oder an weiteren Planungstagen zu bearbeiten.

Im Mai haben sich einige Eltern dazu bereit erklärt, das Außengelände des Kinderhauses wieder auf „Vordermann“ zu bringen. Die Hecken wurden beschnitten, die Sandkiste „entgrast“, ein Insektenhotel gebaut und unsere Kräuterschnecke neu bepflanzt. Dieses und noch viel mehr stand auf unserer Liste und alle fleißigen Helfer*innen, egal ob groß oder klein, hatten eine Menge zu tun. Der Tag war ein voller Erfolg und auch im nächsten Jahr werden wir uns wieder gemeinsam an die Arbeit machen.

Der Elternbeirat mietete wie jedes Jahr für einen Nachmittag eine Halle für Bewegung an. Dieser Tag im FitPoint ist besonders für die Kinder, aber auch für die Eltern, ein tolles Erlebnis. Bei Kuchen und Getränken können die Kinder spielen und toben und auch so mancher Erwachsener ist für ein spannendes Fußballspiel zu haben. Der Erlös des Kuchenverkaufs wurde für eine Sachspende zu Gunsten der Einrichtung genutzt.

Das neue Kindergartenjahr startete im August mit der Eingewöhnungszeit. Da alle Kinder aus den Krippengruppen in unseren Elementarbereich wechselten, begann die Eingewöhnung mit diesen Kindern. Da sie das Haus, und zum Teil auch die Fachkräfte aus den Gruppen schon kannten, gelang es, den Übergang sehr sanft zu gestalten. Und erst nachdem unsere „alten“ Krippenkinder sich in ihren neuen Gruppen

ein Stück weit eingelebt hatten, wurden die Kinder von außerhalb eingewöhnt.

Im September gab es für alle Mitarbeiter*innen des Gesellschaftenverbundes die Möglichkeit das „Info-Camp“ zu besuchen. Für die Kolleginnen des Kinderhauses bot dieser Anlass viele neue Eindrücke, und Einblicke in die Arbeit der anderen Gesellschaften.

Mitte September durften wir unsere neuen Nachbarn endlich offiziell begrüßen. Das „Orange House“ wurde feierlich eröffnet und auch einige Kinder des Kinderhauses trugen ihren Teil zu der Eröffnungsfeier bei. Für das Kinderhaus ist diese Nachbarschaft eine tolle Gelegenheit, das Angebot für die Kinder zu erweitern. Einmal in der Woche stand es den Kindern frei, eine Kinder-Yoga-Gruppe zu besuchen. Ole Kadelka aus dem „Orange House“ besuchte uns, um die Yoga-Stunde zu gestalten, die von den Kindern sehr gut angenommen wurde.

Über das ganze Jahr verteilt wurden in den einzelnen Gruppen Projekte geplant und durchgeführt. Eine Gruppe beschäftigte sich u.a. mit dem Projekt „Faustlos“ und eine zweite Gruppe machte verschiedene Angebote zur Stärkung des Selbstbewusstseins der Kinder. Um das Thema „Farben“ drehte sich alles in der dritten Elementargruppe.

Im November findet im Kinderhaus jährlich ein Lichterfest statt. In diesem Jahr waren die Eltern für die Herstellung der Laternen zuständig. An einem Nachmittag wurde der Mehrzweckraum zu einem Atelier umfunktioniert. Mit viel Kreativität und Spaß bastelten die Eltern an den kleinen Kunstwerken, die später das Kinderhaus zum Leuchten brachten.

Die Weihnachtszeit ist für alle Beteiligten immer eine ganz besondere, wenn auch anstrengende Zeit. Es wurden Kekse gebacken, Weihnachtslieder gesungen und jede Gruppe traf sich zu einem Adventsnachmittag oder einem Adventsfrühstück.

Janina Fürst

Kita Arberger Mühle

Das Jahr 2017 begann in der Kita Arberger Mühle mit dem „Tag der offenen Tür“. Zu Beginn der Anmeldezeit für das Kita-Jahr 17/18 hatten die Eltern, die ihre Kinder evtl. in unserem Haus anmelden wollten, die Möglichkeit, sich die Einrichtung anzuschauen und den Fachkräften Fragen zu stellen.

Die personelle Besetzung der Einrichtung war das gesamte Jahr über ein Thema. Der bestehende und sich immer weiter verschlimmernde Fachkräftemangel machte es besonders schwer, die vakanten Stellen wiederzubesetzen. Somit ließ es sich nicht vermeiden, dass eine freie Stelle bis zum Sommer nicht besetzt werden konnte.

Zum Sommer gab es dann eine größere Veränderung im Team, da zwei Kolleginnen das Haus auf eigenen Wunsch verließen. Durch die Umverteilung der Personalstunden gelang es aber, die Stellen trägerintern zu besetzen.

Auch wenn es viele Wechsel in der Besetzung des Hauses gab, gelang es dem Team trotzdem, dass die pädagogische Arbeit im Haus nicht darunter litt. Die Bedürfnisse der Kinder standen trotz aller Widrigkeiten immer im Vordergrund und hatten absolute Priorität.

In der zweiten Hälfte des Kindergartenjahres 16/17 wurde den Kindern immer mehr ermöglicht, ihre Umwelt zu erkunden. Besuche auf dem Wochenmarkt, der wöchentliche Besuch der Turnhalle, Spaziergänge in der Umgebung oder auch der Abschlussausflug zum Bauernhof wurden nach und nach in den Alltag der Kinder integriert. Der feste Rückhalt waren aber immer die Fachkräfte und die Räumlichkeiten der Einrichtung, die dafür sorgten, dass die Kinder überhaupt erst die Sicherheit entwickeln konnten, diese Ausflüge souverän mitzumachen. Das Kita-Jahr wurde durch ein gemeinsames Abschlussfest gebührend verabschiedet.

Das Team durchlief einen Prozess des Kennenlernens. Zwei neue Kolleginnen kamen zum Sommer dazu und somit bestand die Aufgabe nicht nur darin, das Ankommen der Kinder zu begleiten, sondern auch der Teamfindungsprozess erforderte viel Aufmerksamkeit.

Unsere Kleine Farm

Die Einrichtung für 20 Kinder zwischen 0 und 3 Jahren befindet sich in Tenever, einem Stadtteil mit hoher kultureller Vielfalt. In nächster Nachbarschaft befindet sich eine Einrichtung für Familien mit Fluchterfahrung, deren Kinder auch in unserer Einrichtung betreut werden.

Die alltagsintegrierte Sprachförderung stellt einen wichtigen Bestandteil unserer Arbeit dar. Auch im Jahr 2017 bauten wir immer wieder unterschiedlichste Angebote ein, um den Kindern in einer angenehmen Atmosphäre Sprachanlässe zu schaffen und ihnen Freude an der Sprache zu vermitteln.

Alle Entwicklungsschritte der Kinder wurden dokumentiert und in einem Portfolio gesammelt. Die Kinder schauten sich ihre Ordner gern an und präsentierten anderen ihre Kunstwerke. Wir nutzten die Portfolios zudem in Entwicklungsgesprächen mit den Eltern, um ihnen verschiedene Entwicklungsschritte zu verdeutlichen.

Das Jahr 2017 begann mit einem Tag der offenen Tür. Erfahrungsgemäß war die Informationsveranstaltung wenig nachgefragt.

Jede Gruppe ging zweimal in der Woche zum Kinderbauernhof Tenever, sobald das Wetter dies zuließ. Dort konnten die Kinder auf vielfältige Art und Weise ihre Umgebung erkunden und verschiedene Tierarten kennenlernen.

Im März haben die Kinder mit Begeisterung Ostereier bemalt und mit nach Haus genommen.

Im Juni fand das traditionelle Farmfest mit Spielangeboten und einem Buffet unter Beteiligung der ganzen Familie statt.

Einige Wochen bevor die älteren Kinder in den Kindergarten wechselten, besuchten wir gemeinsam ihren neuen Kindergarten. Sie konnten dann ihre Bezugsbetreuerin, die Kinder sowie die Räumlichkeiten kennenlernen.

Im August und September kamen die neuen Kinder in die Gruppen. Für die Eingewöhnung der Kinder nahmen wir uns viel Zeit, um ihnen einen guten Start in die Tagesbetreuung zu ermöglichen. Wir legten großen Wert auf die Erziehungspartnerschaft zu den Eltern, denen wir während unserer Entwicklungsgespräche beratend zur Seite stehen konnten.

Im Oktober hatten wir eine Fachkraft für Zahnprophylaxe zu Besuch.

Die dunkle Jahreszeit begannen wir mit einem Lichterfest, wofür die Kinder ihre Laternen selbst bemalten.

Im Rahmen unserer Planungstage nahmen wir an einem Workshop zur Selbstbehauptung und Selbstverteidigung teil und beschäftigten uns intensiv mit dem Thema Infektionsschutz und Hygiene in der Kita.

Das Team hat Fort- bzw. Weiterbildungsangebote zu folgenden Themen wahrgenommen:

- Fortbildung für Anleiterinnen
- Weiterbildung zur Fachwirtin für Kindertageseinrichtungen
- Feinfühligkeit im Umgang mit Kindern
- Die achtsame Betreuung von Säuglingen und Kleinkindern – eine Orientierung an der Pädagogik Emmi Piklers
- Vorurteilsbewusste Haltung und die Situation von Kindern und Familien mit Fluchterfahrung

Nadine Wernicke

Kinderkreis Alten Eichen

Der Tag der offenen Tür im Januar traf auf viel Interesse seitens der Familien im Stadtteil.

Im Februar fand ein gemeinsamer Planungstag mit der Schwestereinrichtung Vahrfalla zum Thema Gesundheit und Umgang mit Stress in Kooperation mit dem Gesundheitszentrum Harlekin statt.

Im Februar gestaltete die Sprachförderin der DiKiTa eine interessante Dienstbesprechung zum Thema Sprachentwicklung der Kleinsten.

Im März wurde ein Raum im benachbarten Tanzstudio angemietet. Dies freute besonders die Kinder, die wesentlich mehr Platz zum Toben zur Verfügung hatten.

Ebenfalls im März wurden die Mitarbeiterinnen von einem Physiotherapeuten zu Belangen des körpergerechten Arbeitens beraten.

Ab April wurden die Mitarbeiterinnen zum Thema freie Bewegungsentwicklung nach den Ideen Emmi Piklers geschult. Durch das Projekt „Wir bewegen Kitas“ konnte die Einrichtung auch über entsprechende Materialien verfügen. Die Erfahrungen finden sich in diesem Heft in der entsprechenden Projektdokumentation. Auch die Eltern wurden während eines Elternabends über das Projekt informiert.

Im Mai besuchte die Referentin, die die Schulungen durchgeführt hatte, den Kinderkreis, korrigierte Unverstandenes und versuchte während eines anschließenden Elternabends im Juni, den Eltern die Bedeutung der freien Bewegungsentwicklung und die Vorteile des Barfußgehens noch einmal nahe zu bringen.

Die Betreuerinnen besuchten ab dem Frühling mit den älteren Kindern die Berliner Freiheit, und die dort ansässige Bibliothek, um Bücher auszuleihen. Für manche Kinder war

die Fahrt in der Straßenbahn der von den Mitarbeiterinnen unerwartet der Höhepunkt.

Ende Juli verabschiedete die Einrichtung die ausscheidenden Kinder mit einem gelungenen Sommerfest unter Beteiligung der Eltern.

Der Planungstag wurde zum Aufräumen und zur Planung des folgenden Kindergartenjahres genutzt.

Zum neuen Kindergartenjahr wurden viele Kinder eingewöhnt. Die Eingewöhnungszeit zog sich bis zum Ende des Kalenderjahres.



Eine gute Gelegenheit zum Austausch zwischen Mitarbeiterinnen und Eltern bot das Lichterfest, das von den Kindern gebackenes Kürbisbrot, Punsch und Kaffee bot. Ein anschließender Laternenumzug rundete den Nachmittag ab.

Das Jahr 2017 war für die Mitarbeiter*innen voller Umbrüche und Zeiten hoher Anforderungen. Glücklicherweise konnte das Team diese Zeit meistern, gewöhnte sich an die neue Leitung und fand zu neuen pädagogischen Ansätzen.

Passend dazu bekamen die Räumlichkeiten einen neuen Anstrich in der Schließzeit nach Weihnachten. Allen Mitarbeiterinnen und unserer Fachkraft im Anerkennungsjahr sei an dieser Stelle fürs Durchhalten gedankt.

Die Mitarbeiterinnen besuchten Fortbildungen zu folgenden Themen:

- Weiterbildung zur Fachwirtin für Kindertageseinrichtungen
- Resilienz- entwickeln, fördern und unterstützen
- Kitamitarbeiterinnen bringen Kinder in Bewegung
- Arbeitssicherheit

Elke Lehmann

Kinderkrippe Vahrfalla

Die Vahrfalla lud im Januar 2017 interessierte Eltern ein, die Einrichtung kennen zu lernen und sich mit den pädagogischen Fachkräften auszutauschen. Der Nachmittag war gut besucht und es fanden intensive Gespräche statt.

Im Februar gab es einen gemeinsamen Planungstag für die Mitarbeiterinnen der Vahrfalla und der Schwestereinrichtung Kinderkreis Alten Eichen zum Thema Gesundheit und Umgang mit Stress in Kooperation mit dem Gesundheitszentrum Harlekin.

Außerdem wurde das jährlich stattfindende Fest „Unsere kulturellen Wurzeln“ unter reger Beteiligung der Familien gefeiert. An diesem Tag werden alle Teilnehmenden gebeten, ein Kleidungsstück aus dem Herkunftsland, ein Lied oder ein Gericht mit zu bringen, was stets für eine reich und bunt gedeckte Tafel, jedoch wenige kulturelle Beiträge sorgt.

Fasching wurde in der Babyversion begangen. Es gibt eine Verkleidungskiste, aus der sich die Kinder bedienen können. Ergänzt wurde das Angebot an diesem Tag durch Hüte, Sonnenbrillen und ein wenig Schminke.

Im März wurden die Mitarbeiterinnen von einem Physiotherapeuten zu Arbeitsabläufen und Fragen des Hebens und Tragens von belebten und unbelebten Lasten beraten. Dieses Angebot nahmen die Mitarbeiterinnen dankend an.

Ab April bildeten sich die Fachkräfte während des Projektes „Wir bewegen Kitas“ weiter und erhielten Bewegungsmaterialien nach den Ideen Emmi Piklers und Elfriede Hengstenbergs, um sie in den Kita-Alltag zu integrieren. Die Geräte waren den Kindern sehr willkommen und sorgten für mehr Abwechslung und Möglichkeiten, sich auszuprobieren. Siehe dazu die Projektdokumentation in diesem Heft.

Die Eltern wurden an einem Elternnachmittag über das Vorhaben informiert. Da das Thema die Einrichtung schon lange begleitet, trafen die Informationen auf viel Offenheit.

Im August wurde eine Mitarbeiterin eingestellt, die die Einrichtung Jahre vorher als Mutter kennen gelernt hatte. Dies war ein spannender Prozess im Team, da sich alle erst an die neue Situation gewöhnen mussten. Im Laufe des Jahres ist dies sehr gut gelungen und die Vahrfalla wurde durch die Anwesenheit einer Fachkraft, die die Einrichtung aus verschiedenen Blickwinkeln kennt, sehr bereichert.

Im August beging die Vahrfalla ihr 10. Jubiläum mit viel Musik und einem köstlichen Buffet aus der Küche St.Petris feierlich.

Den Planungstag verbrachten die Kolleginnen mit Fragen nach dem optimalen Tagesablauf und der Zuständigkeiten Einzelner.

Ebenfalls im August gab Petra Zimmermann einen spannenden Einblick in das Sprachverständnis kleiner Kinder.

Im September wurden die Eltern zum zweiten Elternabend des Jahres eingeladen. Es gab viel Information für die „Neuen“, Elternsprecher*innen wurden gewählt.

Im Oktober besuchten die Kinder mit Betreuerinnen und Eltern den Kinderbauernhof, wie jedes Jahr.

Im November kamen die Familien zusammen, um ein Lichterfest zu feiern.

Eine Mitarbeiterin bildete sich Nebenberuflich zur Erzieherin fort. Weitere Mitarbeiterinnen besuchten Fortbildungen zu den Themen:

- Sprachförderung für Kleinkinder
- Bildungsprozesse bewegt gestalten
- Anleitung von Fachkräften im Anerkennungsjahr

Elke Lehmann

BEWEGUNG.KONSTRUKTION.FORSCHUNG.

Projektdokumentation „WIR BEWEGEN KITAS“ im Zeitraum von April 2017 bis April 2018

Unsere Erfahrungen und Beobachtungen mit dem Pikler/Hengstenbergmaterial als eingruppige Krippe „Vahrfalla“ im Bremer Stadtteil Neue Vahr (Nord) mit 10 Kindern im Alter von 1,5 bis 3 Jahren. Die Einrichtung gehört zum Träger der Diakonischen Kindertageseinrichtungen in Bremen (DiKita)

1. Einführungsphase

Da wir als Einrichtung seit 10 Jahren mit den Pikler-Geräten vertraut sind, haben wir den Kindern als erstes die neuen Hengstenberg Holzspielgeräte zur Verfügung gestellt. Bei dem Piklermobiliar haben wir die Erweiterung mit Biberwürfel und Spieltisch mit Sprossen mit den vorhandenen Bewegungsgeräten kombiniert im Gruppenraum aufge-



stellt. Für die Hengstenbergbewegungsstunde haben wir jeweils den Schlafraum und auch den Gruppenraum wöchentlich umstrukturiert und mit fünf Kindern die Bewegungsstunde durchgeführt. Vorab erklärten wir den Kindern die Regeln, so dass es für alle selbstverständlich war die Geräte barfuß und eigenständig und forschend zu nutzen. Schon vor dem Projekt haben die Kinder das Piklermobiliar stetig in ihr freies Spiel integriert. Es wurde schon mal als Höhle umfunktioniert, während des Projektes haben die Kinder die Bewegungsbaustelle nur noch Barfuß genutzt.



Nach einigen Wochen des Ausprobierens und Erforschens haben wir den Kindern eine Balancierlandschaft mit Hühnerleiter, Balancierstangen und Hocker sowie das große Kippelbrett aufgebaut, damit es für die Kinder mehr herausfordernden Charakter bekam.

Für uns Erzieherinnen war es spannend zu beobachten, wie die Kinder sich Schritt für Schritt die Höhe erarbeiteten, und anfangs zurückhaltende Kinder sicherer in Balance und Motorik wurden, um die Höhe zu meistern.

2. Die Ausprobierphase

Am Anfang wurden nur die Kippelhölzer angeboten, danach haben wir jede 2. Woche neues Material hinzugefügt.

Die Kinder legten die Kippelhölzer zuerst in eine Reihe, danach probierten sie aus und überlegten, was man noch damit machen könnte. Später kam die Idee, die Hölzer hochkant zu stellen.





Besonders hervorheben möchten wir dabei einen motorisch eingeschränkten Jungen (Eingewöhnungskind) und ein etwas zurückhaltendes Mädchen. Der Eine schaffte die Höhe auf der Leiter zu meistern, obwohl er die Geräte erst 2 Monate kannte. Die Andere balancierte freudestrahlend, freihändig und behände mit großer Sicherheit das Kippelbrett hinunter.

Je länger wir die Bewegungsstunde in den Gruppenalltag integrierten, desto mutiger, beweglicher und erfindungsreicher wurden die Spielbausteine genutzt.



Unser Fazit:

Bei den Kindern hat das Projekt mit der Bewegungsbaustelle wichtige Lerndispositionen abgedeckt:

- Selbstwirksamkeit entwickelt Selbstbewusstsein
- Ängste vor Teilnahme abbauen durch geduldiges Probieren mit ausreichend Zeit und Gelegenheit
- Bewegungsentwicklung
- Zuwachs von Achtsamkeit, Unfälle können verhindert werden
- Geduld und Abwarten beim Klettern, gemeinsames Konstruieren (Soziales Miteinander)

Für mich als Erzieherin war es auch nach 6 Jahren noch erstaunlich, wie schnell die Kinder den Mut hatten, Schwierigkeiten ganz alleine zu überwinden und ohne Hilfe ihre selbstgewählten Aufgaben zu meistern.

Genau so erging es unserer langjährigsten Kollegin, die sich zurzeit weiterbildet. Sie wird sich künftig in Anerkennung der Selbstbildungsprozesse der Kinder noch weiter zurückhalten, als sie es eh schon gewohnt war.

Die neue Höhe der Hengstenbergleiter brachte erstaunliche Erfahrungen. Alle



Mitarbeiterinnen staunten über die Sicherheit, mit der die größeren Kinder angstfrei kletterten.

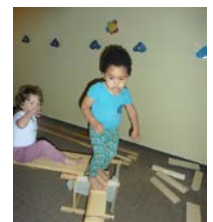
Dadurch, dass die Kinder die Materialien auch nachmittags zur Verfügung hatten, konnte im Laufe des Tages noch einmal Neues entstehen.

Unsere neue Kollegin, die unsere Einrichtung vor Jahren als Mutter kennen gelernt hatte, berichtet von ihrem mittlerweile 7-jährigen Kind, dass es bewegungssicherer und mutiger spielt, als ihr Anderes, das unsere Einrichtung nicht besucht hat. Nun sieht sie täglich, wie die Kinder im Alltag zu Achtsamkeit und Balance finden, was ihr eine Bestätigung unseres Ansatzes ist.

Da sie unser letztes Kind eingewöhnt hat, freute sie sich besonders über die gute Entwicklung des Jungen, der durch Krankenhausaufenthalte motorisch eingeschränkt gewesen war.

Wir wünschen auch anderen Einrichtungen, diese positive Erfahrung zu machen und bedanken uns für die Ermöglichung durch die verschiedenen Projektanbieter.

Verena Jörissen für das Team der Kinderkrippe Vahrfalla im April 2018



Auf die Haltung kommt es an

Beobachtungen, Erfahrungen und Entwicklungen im Kinderkreis Alten Eichen im Zeitraum April 2017 bis April 2018.



Der Kinderkreis Alten Eichen ist eine zweigruppige Krippe mit jeweils 10 Kindern im Alter von unter-drei-Jahren und liegt im Bremer Stadtteil Vahr.

Einführungsphase

Unsere Arbeit mit den neuen Spiel- und Bewegungsmaterialien begann im April 2017. Zwei unserer pädagogischen Fachkräfte besuchten eine mehrtägige Fortbildung der Hengstenberg-Pikler-Gesellschaft. Als Multiplikatorinnen trugen sie den neuen Ansatz in unsere Einrichtung.

Anfang Mai 2017 besuchte uns Eva Schmale von der Hengstenberg-Pikler-Gesellschaft noch einmal in unserer Einrichtung. Von da an zogen die



größeren Bewegungsmaterialien dauerhaft in unsere Gruppenräume ein.

Die neuen Eindrücke und Erfahrungen nahmen wir als Team an, um die Individualität jedes Kindes zu achten.

Wer in der Einführungsphase im April noch zurückhaltend beobachtet hatte, fand nun den Raum und die Zeit sich selbst auszuprobieren. Das Hengstenberg-Material

erinnerte uns Fachkräfte auch immer daran, dass wir trotz des professionellen pädagogischen Beobachtens nie gänzlich entschlüsseln können, womit sich ein Kind gerade beschäftigt.

Der hohe Aufforderungscharakter der Bewegungsmaterialien sorgte auch in der für alle Beteiligten besonders herausfordernden Eingewöhnungszeit für Unterstützung.

Als pädagogisches Team erlebten wir, was es bedeutet Kindern Zeit und Raum zu geben, damit sie ihre ganz persönli-



chen, individuellen Herausforderungen meistern können.

Eigene Spielideen der Kinder begrüßten wir und schufen einen Rahmen, der dazu beitrug weitere zu entwickeln.



Ein (erstes) Fazit:

Zum Ende des Projektzeitraumes nahmen wir uns Zeit, um uns als Team über unsere ganz persönlichen Erfahrungen aus der Arbeit mit den Hengstenberg-Pikler-Materialien auszutauschen. In Vielem machten wir ähnliche Beobachtungen, manches erlebten wir unterschiedlich. Für uns ist dieser Abschluss eine wunderbare Gelegenheit, um uns als Team weiter zu entwickeln. Wir haben viele neue Ansätze, um uns über ganz grundlegende Überzeugungen auszutauschen und an unserer Haltung zu arbeiten.

Aufwertung der Raumgestaltung durch Schlichtheit

Allen von uns ist beim Erstkontakt mit den Gegenständen die scheinbare Schlichtheit aufgefallen. Vermeintlich einfache Formen, meist geometrisch, im Holzfarbton schienen vorerst nicht besonders reizvoll. Mittlerweile empfinden wir, dass es gerade diese Einfachheit der Geräte aus Naturmaterial ist, die unsere Gruppenräume ästhetisch aufwertet.

Im Gegensatz zu anderen bewegungsanregenden Einrichtungsteilen weisen unsere Neuanschaffungen weniger Verletzungsgefahren auf. Abgerundete Ecken ohne scharfe Kanten und unendlich viele Möglichkeiten, um sich festzuhalten, fallen auf.

Als fester Bestandteil der Möblierung tragen die Geräte auch zur Neustrukturierung der Gruppenräume bei. Sie bilden eigene Inseln, sie teilen in Zonen auf oder verbinden Spielbereiche.

Die Geräte haben auch einen bedeutenden kreativen Charakter für uns. Wie vielfältig sich die Kinder der Dinge annehmen, fasziniert uns immer wieder. Vom einsamen Beklettern bis zu ersten komplexen, sozialen Rollenspielen konnten wir das breite Spektrum der frühkindlichen Spielentwicklung ablesen.

Auch uns wurde immer wieder pädagogische Kreativität abverlangt. Einige Impulse waren nötig zur Neubelebung des Projektes. Gelegentlich eine veränderte Anordnung, der Austausch einzelner Elemente oder die Kombination mit anderen Materialien führten zu wiederkehrendem Interesse.

Der kommunikative Aspekt

Wir haben erlebt, dass mit diesem Projekt unzählige Gesprächsanlässe geschaffen wurden. Eine bedeutende Kompetenz für die pädagogische Arbeit ist die dialogische Haltung der Fachkräfte. Gilt es doch für uns, immer wieder Möglichkeiten zu finden, um mit Kindern, Eltern und auch als Team im Austausch zu sein.

Wir konnten alltagsintegriert mit den Kindern kommunizieren, Eltern von Erlebtem berichten oder andersherum danach fragen, und mussten uns als Team in unserer Arbeit abstimmen und reflektieren.

Gelegentlich nahmen uns die Hengstenberg-Geräte aber auch kommunikative Überzeugungsarbeit ab. Der hohe Aufforderungscharakter lud die Kinder ganz von alleine zum (sich) Ausprobieren ein. Auch hierbei fanden wir wieder einen Ansatz, um uns selber zu betrachten. Wir wurden daran erinnert, dass Kinder eine Motivation von uns oder außen nicht brauchen. Der stärkste Antrieb, um uns weiter zu entwickeln, entsteht immer in uns selbst.

Hengstenberg-Pikler und die Rahmenvorgaben der frühkindlichen Bildung

In Bremen wird den Pädagog*Innen in der frühkindlichen Bildung empfohlen, die Entwicklung der Kinder in Bezug zu den Lerndispositionen nach Margret Carr zu setzen. Es soll nicht darum gehen, welche Kompetenzen ein Kind besitzt, sondern auf welchem Weg es sich diese aneignet. Das Pikler-Hengstenberg-Projekt eignet sich in besonderer Weise dazu, zu erfahren, ob die Mädchen und Jungen interessiert und engagiert sind, ob sie bei Herausforderungen standhalten und Verantwortung übernehmen sowie mit anderen kommunizieren. Diese fünf Dispositionen sind deutlich beobachtbar im Freispiel mit den Geräten und Materialien und daher eine ideale Grundlage um eine professionelle Beobachtungskultur zu pflegen.

Eine zweite wichtige Anforderung an pädagogische Angebote ist der Resilienzfördernde Aspekt. Dass es sich im zu Ende gehenden Projekt um sich-selbst-ausprobieren, um-sich-selbst-erfahren und um Selbstwirksamkeitserlebnisse geht, erklärt bereits den Bezug zur Resilienz. Am Beispiel des Pikler-Dreiecks wollen wir verdeutlichen, wie Schutzfaktoren erfahrbar wurden. Das Dreieck lässt immer einen Ausweg offen; im Gegenzug zur klassischen Sprossenwand endet es nicht als Sackgasse, in die sich ein Kind klettert. Es lässt Auswege offen und sorgt immer für die Möglichkeit, um selbstwirksam aus einer als unangenehm empfundenen Situation zu entkommen. Darin erkennen wir sehr deutlich die Möglichkeiten einer Resilienzförderung durch das Projekt.

Aufmerksamkeitsentwicklung

Die allgemeine Aufmerksamkeit nahm in den vergangenen Monaten zu. Wir beobachteten, dass die Jungen und Mädchen viel achtsamer und scheinbar bewusster beim Ausprobieren oder Erklettern der verschiedenen Dinge wurden. Auch untereinander war ein Effekt wahrzunehmen. Hatten wir doch erwartet, dass Kinder im Krippenalter entwicklungsbedingt noch nicht abwarten oder gar Regeln einhalten können; gemäß der Vorgabe: „Immer nur ein Kind auf einem Gerät.“ Die Abmessungen und Dimensionen der einzelnen Elemente ließen jedoch gar keinen Kinderstau, Gedrängel oder Geschubse darauf zu. Mehr als zwei Kinder passen in der Regel gar nicht gleichzeitig auf ein Gerät. Wenn es dort zu Bedrängnisituationen kam, haben die Mädchen und Jungen in den allermeisten Fällen selbstständig eine Lösung gefunden, um diese aufzulösen.

Noch wertvoller für uns selbst war wieder unsere Selbstbetrachtung. Dass wir all dieses wahrnahmen verdanken wir rückblickend unserer gewachsenen Aufmerksamkeit in der pädagogischen Beobachtung. Wir erinnerten uns oder erlebten neu, was unseren Beruf so faszinierend macht: Das Kind als kompetentes Wesen zu erleben, das alles mitbringt und selbsttätig die eigene Entwicklung gestaltet, wenn es ein entsprechendes Umfeld vorfindet.

Hier zeigt sich die für uns elementare Erkenntnis aus dem Projekt: Es geht um eine sich verändernde Haltung. Die Haltung des sich aus sich selbst heraus entwickelnden Kindes. Es reift in seinen motorischen Fähigkeiten, nimmt unzählige neue Reize wahr und reagiert darauf; die Grundlage einer ganzheitlichen Entwicklung wird geschaffen. Es beginnt körperlich wie seelisch ins Gleichgewicht zu gelangen. Im übertragenen Sinne nimmt das Projekt ebenso Einfluss auf die Haltung jeder einzelnen pädagogischen Fachkraft unseres Teams. Wir durften erleben, wie kompetent selbst Kleinstkinder bereits sind und konnten unsere Einstellungen als Entwicklungsbegleiter*innen weiter entwickeln. Wir begannen uns daraufhin zu überprüfen, ob wir in der Interaktion mit den Jungen und Mädchen immer nach diesen Überzeugungen handeln.

Eine Selbstreflexion war angestoßen, die eine positive Entwicklung unserer täglichen Arbeit zur Folge haben wird.

Selbstkritik

Wir fanden vielfältige Lerngelegenheiten für uns selbst. Zu Projektbeginn bauten wir immer einen kleinen Parcours aus den Brettchen für die Kinder. Reflektierend erkennen wir, dass wir viel zu streng reglementiert und Vorgaben gemacht hatten. Noch heute finden wir im Freispiel der Kinder Fragmente unserer Vorgaben wieder. Sie ordnen die Elemente teilweise immer wieder in Reihe, so wie wir dies damals vorgegeben hatten. Eine wichtige Erkenntnis für uns, die wir in weitere Arbeitsbereiche übertragen werden, ist welchen hemmenden Einfluss wir auf die kindliche Kreativität haben können.

Eine Herausforderung stellte sich uns wiederholt, wenn es um die Abstimmung mit den Eltern ging. Unsere Überzeugung über die Bedeutung des Barfußerlebnisses stand und steht immer wieder im Gegensatz zu den Sorgen einiger Mütter oder Väter. Diese bestanden oder bestehen darauf, dass das eigene Kind immer mit Schuhen oder Strümpfen bekleidet sein soll. Indem wir nicht deutlich genug für unsere Haltung eingetreten sind, haben wir Konflikte vermieden. Uns wird daraus deutlich, dass wir noch Potential haben, um das Beziehungsdreieck Kind-Eltern-Fachkraft gelingender zu gestalten.

Wir hoffen, dass dieser Bericht ein wenig deutlich macht, dass bei uns viel in Bewegung geraten ist. Nicht nur die Kinder haben neue Gelegenheiten erhalten, um sich mehr und ungewohnter zu bewegen und sich dadurch noch ganzheitlicher entfalten zu können. Auch wir als Fachkräfte haben uns selber beobachtet und Erkenntnisse daraus gezogen. Diese haben einen Entwicklungsprozess ausgelöst, von dem wir und vor allem die Kinder und Familien profitieren werden, die wir täglich ein Stück durch ihr Leben begleiten dürfen. Mit einer gesunden, im Einklang mit uns selbst stehenden Haltung werden wir diese Herausforderung als Entwicklungsmöglichkeit nutzen.

Dieses Projekt und besonders seine Hauptdarsteller*innen haben uns gezeigt, wie es gehen kann.

Tobias Kaul für das Team vom Kinderkreis Alten Eichen Bremen im April 2018

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt:

Elisabete Janeiro Marques,
Elke Lehmann
Diakonische Kindertageseinrichtungen
in Bremen gemeinnützige GmbH
Schiffbauerweg 2
28237 Bremen
Tel.: 0421 988865-50
Fax.: 0421 988865-25
info@dikita-bremen.de
www.dikita-bremen.de

Redaktion

Elisabete Janeiro Marques,
Elke Lehmann

Gestaltung

Mike Müller



**Diakonische Kindertageseinrichtungen
in Bremen gemeinnützige GmbH**

Schiffbauerweg 2
28237 Bremen
Tel.: 0421 988865-50
Fax.: 0421 988865-25
info@dikita-bremen.de
www.dikita-bremen.de